



Evaluation des Bedarfs an familienergänzenden Betreuungs- plätzen in der Gemeinde Murten

Ergebnisbericht, April 2021

1. Ausgangslage

Das kantonale Gesetz über familienergänzende Tagesbetreuungseinrichtungen (FBG) vom 9. Juni 2011 verpflichtet die Gemeinden des Kantons Freiburg, alle vier Jahre eine Beurteilung des Bedarfs an familienexternen Betreuungseinrichtungen durchzuführen (Art. 6 FBG). Die Beurteilung betrifft die Anzahl und die Art der zur Bedarfsdeckung notwendigen familienergänzenden Betreuungsplätze. Die Gemeinde Murten hat im Jahre 2012 eine erste Erhebung durchgeführt und diese in den Jahren 2016 und 2020 erneut lanciert.

2. Vorgehen

Die Gemeinde Murten hat im Dezember 2020 allen in der Gemeinde Murten gemeldeten Haushalten mit Kindern bis 12 Jahren ein Begleitschreiben zur digitalen oder analogen Erhebung des ausserfamiliären Kinderbetreuungsbedarfs zugestellt. Erstmals wurde die Erhebung digital durchgeführt, wodurch die Teilnehmenden die Umfrage auf dem Smartphone, Tablet, Laptop etc. ausfüllen konnten. Es bestand jederzeit die Möglichkeit, die Umfrage auch mittels eines analogen Fragebogens zu ergänzen, der sowohl auf der Website der Gemeinde Murten, wie auch direkt bei der Gemeinde Murten bezogen werden konnte. Jedes Begleitschreiben wurde mit einem individualisierten und anonymen Code ausgestattet und es wurde anfangs März 2021 allen Haushalten, die noch nicht geantwortet hatten, ein Erinnerungsschreiben zugestellt. Den Teilnehmenden wurde zugesichert, dass die Resultate anonymisiert werden. Die Gemeinde Murten hat zudem bei den betreuenden Institutionen nachgefragt, welche Betreuungsplätze sie per 31.12.2020 angeboten haben und wie viele Kinder sie tatsächlich betreuten. Dabei wurde gesondert erhoben, wie viele Kinder aus der Gemeinde Murten betreut werden. Die Resultate dieser Erhebung fliessen ebenfalls in die Auswertung ein.

3. Rücklaufquote der Erhebung

Insgesamt wurden in der Gemeinde Murten 606 Haushalte kontaktiert. 352 Haushalte haben die Umfrage digital oder analog ergänzt, was einer Rücklaufquote von 58.01% entspricht. Die vorliegenden Resultate beziehen sich somit auf die Angaben von 352 Haushalten. Dabei ist zu beachten, dass die Auswertung nicht den gesamten Bedarf an ausserfamiliärer Kinderbetreuung widerspiegelt, da von 41.99% der Haushalte mit Kindern bis 12 Jahren keine

Angaben vorliegen und allenfalls davon auszugehen ist, dass vor allem Haushalte geantwortet haben, die bereits Gebrauch von familienexternen Betreuungsplätzen machen oder eine solche wünschen sowie anderweitig für dieses Thema sensibilisiert sind. Zudem scheint es nicht unwahrscheinlich, dass vor allem Haushalte geantwortet haben, welche mit digitalen Medien eher vertraut sind, da die analoge Beantwortung der Umfrage einen deutlichen Mehraufwand mit sich brachte.

4. Resultate

a) Haushaltsstruktur

Von den Haushalten, welche die Umfrage beantwortet haben, haben 84.4% dies in deutscher Sprache und 15.6% in französischer Sprache gemacht. Von den gesamten 352 Haushalten bestehen 84.7% aus Paaren, 10.2% sind Einelternfamilien und 2% gaben an, dass sie in einer anderen Haushaltsform leben. Von den Einelternfamilien gaben 88.9% an, dass sie die Elternrolle der Mutter übernehmen.

50.3% der Haushalte gaben an, dass sie keine Kinder zwischen 0 und 4 Jahren haben. 38.9% haben ein Kind zwischen 0 und 4 Jahren und 10.8% der Haushalte haben zwei Kinder zwischen 0 und 4 Jahren. Von allen Haushalten haben 30.3% keine Kinder zwischen 4 und 12 Jahren, während 39.1% ein Kind, 26.1% zwei Kinder und 3.6% der Haushalte drei Kinder zwischen 4 und 12 Jahren haben. Ein Haushalt gab an, dass in ihm fünf Kinder zwischen 4 und 12 Jahren leben. Die Haushalte repräsentieren somit insgesamt 201 Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 346 Kinder zwischen 4 und 12 Jahren.

b) Arbeitssituation

95.8% der männlichen Personen, die Antwort gegeben haben, sind zurzeit arbeitstätig, wovon 81.4% einer regelmässigen Arbeitstätigkeit nachgehen. Mit 87.2% gehen die meisten männlichen Personen einem Arbeitspensum zwischen 80% und 100% nach. Von allen weiblichen Personen sind 89.9% arbeitstätig, wovon 75.2% einer regelmässigen Arbeitstätigkeit nachgehen. Das Arbeitspensum variiert bei den weiblichen Personen, die Antwort gegeben haben, dabei im Vergleich zu den männlichen Personen deutlich mehr. So gehen 11.3% der weiblichen Personen einem Arbeitspensum zwischen 20% und 40%, 15.8% einem Arbeitspensum zwischen 40% und 60%, 23.5% einem Arbeitspensum zwischen 60% und 80% sowie 20.5% einem Arbeitspensum zwischen 80% und 100% nach.

c) Zusammenhang Arbeitssituation und Nutzung familienexterner Betreuungslösungen

22.6% der Haushalte gaben an, dass sie mehr arbeiten würden, wenn die Kosten für die familienexterne Betreuung niedriger wären. Davon ergänzten die Meisten, dass für sie ein höheres Arbeitspensum aufgrund der derzeitigen Kinderbetreuungskosten finanziell nicht rentabel sei und deshalb kein höheres Pensum möglich sei.

Mit rund 66.5% der Haushalte erwägen jedoch viele Eltern keine Veränderung des derzeitigen Arbeitspensums, trotz allfällig niedrigerer Betreuungskosten. Häufig wird dies damit begründet, dass die gemeinsame Zeit mit dem Kind/den Kindern wichtiger sei als mehr zu arbeiten.

d) Nutzung von Betreuungsinstitutionen

Von allen 166 Haushalten mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren nutzen derzeit rund 73 das Betreuungsangebot einer Kindertagesstätte. Mit 21 Haushalten liegt derzeit die Nutzung der Fremdbetreuung durch Tagesmütter/Tageseltern deutlich tiefer als bei den KiTa's. Mit 94 Haushalten gab eine Mehrheit der Haushalte mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren an, dass sie nebst einer Kindertagesstätte und/oder Tagesmüttern/Tageseltern andere Betreuungslösungen nutzen. Von diesen 94 Haushalten nutzen rund 65.3% die Kinderbetreuung durch die Grosseltern, gefolgt von der Betreuung durch andere Familienmitglieder oder Verwandte mit rund 12.1%. Andere Betreuungslösungen wie Nachbarn sowie Nachbarinnen, Kollegen und Kolleginnen und Au-pair werden kaum genutzt. 13.7% der Personen, welche andere Betreuungslösungen nutzen, gaben an, dass sie nebst den erwähnten Lösungen sonstige Betreuungslösungen wie beispielsweise eine Spielgruppe nutzen.

Von allen 230 Haushalten mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren nutzen derzeit rund 63 ein ausserschulisches Betreuungsangebot. Mit 20 Haushalten liegt auch bei den Haushalten mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren derzeit die Nutzung der Fremdbetreuung durch Tagesmütter/Tageseltern deutlich tiefer. 82 Haushalte gaben an, dass sie nebst einem ausserschulischen Betreuungsangebot und/oder Tagesmüttern/Tageseltern andere Betreuungslösungen nutzen. Davon nutzen rund 56% die Kinderbetreuung durch die Grosseltern, gefolgt von der Betreuung durch andere Familienmitglieder oder Verwandte mit 14.7%. Die Fremdbetreuung durch Nachbarn und Nachbarinnen wird von 12.9% der Haushalte, welche andere Betreuungslösungen nutzen, in Anspruch genommen. Andere Betreuungslösungen wie Kollegen und Kolleginnen und Au-pair werden auch hier kaum genutzt. 8.6% der Personen, welche andere Betreuungslösungen nutzen, gaben an, dass sie nebst den erwähnten Lösungen sonstige Betreuungslösungen nutzen. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass 97 Haushalte mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren gar keine familienexterne Kinderbetreuung nutzen.

In der Nutzung von Kindertagesstätten durch Haushalte mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren konnten keine Auffälligkeiten hinsichtlich der Wochentage bzw. der Tageszeiten festgestellt werden. Somit ist die Nutzung im Hinblick auf die verschiedenen Wochentage und die Tageszeiten relativ ausgeglichen.

In der Nutzung von ausserschulischen Betreuungsangeboten durch Haushalte mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren ist auffällig, dass mit Abstand die meisten Haushalte ein solches Angebot während der Mittagspause nutzen und einzig nachmittags nach der Schule eine weitere leichte Erhöhung der nutzenden Haushalte festgestellt werden konnte.

Feststellungen sowie Auffälligkeiten in der Nutzung von Tagesmüttern/Tageseltern durch Haushalte mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren sowie Kindern zwischen 4 und 12 Jahren konnten aufgrund der geringen Anzahl an nutzenden Haushalten keine festgehalten werden.

e) Zufriedenheit Betreuungssituation

Von allen Haushalten mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren haben 89.7% angegeben, dass sie mit den bisherigen Betreuungslösungen zufrieden oder eher zufrieden sind. Die Haushalte unter den 10.3%, welche mit den bisherigen Betreuungslösungen unzufrieden oder eher unzufrieden sind, haben sehr unterschiedliche Begründungen abgegeben. Immer wieder

erwähnt werden die Kosten für Fremdbetreuungseinrichtungen, die einigen als zu hoch betrachtet werden. Erwähnt wurde auch, dass die Öffnungszeiten von Einrichtungen nicht dem Bedarf entsprechen.

Bei den Haushalten mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren haben 86.6% angegeben, dass sie mit den bisherigen Betreuungslösungen zufrieden oder eher zufrieden sind. Die Haushalte unter den 13.4%, welche mit den bisherigen Betreuungslösungen unzufrieden oder eher unzufrieden sind, haben ebenfalls die Kosten erwähnt und auch, dass je nach Wohnlage kein Angebot zur Verfügung steht.

f) Bedarf an zusätzlichen, familienexternen Betreuungslösungen

Unter allen Haushalten mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren gaben 78.7% an, dass sie keinen zusätzlichen Bedarf an familienexternen Betreuungslösungen haben. Der Bedarf an zusätzlichen Betreuungslösungen der anderen 21.3% ist im Hinblick auf die Wochentage ausgeglichen, wodurch an keinem konkreten Wochentag ein erhöhter Bedarf besteht.

Unter allen Haushalten mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren gaben gar 82.2% an, dass sie keinen zusätzlichen Bedarf an familienexternen Betreuungslösungen haben. Unter den Haushalten, welche einen zusätzlichen Bedarf an familienexterner Betreuung haben, konnten ebenfalls keine Auffälligkeiten im Hinblick auf die unterschiedlichen Wochentage festgestellt werden. Jedoch zeigten die Antworten dieser Haushalte auf, dass der Bedarf an Kinderbetreuung während der Mittagspause an allen Wochentagen deutlich am höchsten ist.

g) Vorlieben bezüglich familienexterner Betreuungslösungen

Die Haushalte mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren, welche einen zusätzlichen Bedarf an familienexterner Kinderbetreuung aufwiesen, ziehen mit 56.4% die Betreuung in Kollektiven (Kindertagesstätten) gegenüber der Betreuung in Familien (Tageseltern) mit rund 20.5% deutlich vor. 23.1% der Haushalte gaben dabei an, dass sie keine Vorlieben in der familienexternen Kinderbetreuung haben.

h) Angebot an Betreuungsplätzen

In einer Umfrage, welche an die Kindertagesstätten in Murten und Muntelier (Schildli, Heproloino, Konfetti und Schnaeggehuus) und Einrichtungen für die Betreuung in Tagesfamilien (Kibelac) gerichtet war, wurde einerseits die Anzahl an maximal bewilligten Plätzen und andererseits die Belegung per 31.12.2020 der Kinder zwischen 0 und 4 Jahren und der Kinder zwischen 4 und 12 Jahren erhoben.

Unter allen Kindertagesstätten in den Gemeinden Murten und Muntelier waren für Kinder zwischen 0 und 4 Jahren insgesamt 116 Plätze bewilligt. Für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren waren maximal 118 Plätze bewilligt.

Dabei lag die Belegung durch Kinder zwischen 0 und 4 Jahren am 31.12.2020 unter allen Kindertagesstätten bei durchschnittlich 82.6 Plätzen am Tag, was 71.2% der maximal bewilligten Betreuungsplätze entspricht. Von der durchschnittlichen Auslastung aller Kindertagesstätten waren rund ein Drittel der Kinder in der Gemeinde Murten wohnhaft.

Dabei lag die Belegung durch Kinder zwischen 4 und 12 Jahren am 31.12.2020 morgens vor dem Schulbeginn bei durchschnittlich 20.4 Kindern, während dem ganzen Morgen bei 8.8

Kindern, während der Mittagspause bei 77.2 Kindern, nachmittags bei 19.4 Kindern und nach der Schule bei durchschnittlich 43.4 Kindern zwischen 4 und 12 Jahren. Der Anteil von Kindern, welche in der Gemeinde Murten wohnhaft sind, lag zu den unterschiedlichen Zeiten zwischen 66.7% und 71.1%.

Zum Zeitpunkt per 31. Dezember 2020 waren 16 Kinder, welche in der Gemeinde Murten wohnhaft sind, von Tagesmüttern/Tageseltern vom Tageselternverein «Kibelac» betreut. Die Nachfrage übersteigt jedoch das bestehende Angebot, weswegen im Jahr 2020 rund 6 Anfragen durch Familien, welche in der Gemeinde Murten wohnen, abgelehnt werden mussten.

5. Fazit

Der Rücklauf der befragten Haushalte war in Anbetracht der erstmaligen digitalen Durchführung sehr hoch (58.01%), wodurch den Ergebnissen dieser Umfrage durchaus eine hohe Gültigkeit zugesprochen werden kann. Die Bedarfserhebung der familienexternen Betreuungssituation hat aufgezeigt, dass die bestehenden Betreuungsangebote der Gemeinde von etwas mehr als der Hälfte der Haushalte mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren genutzt werden. Bei Haushalten mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren liegt die Nutzung von bestehenden Betreuungsangeboten der Gemeinde Murten bei etwas mehr als einem Drittel. Diese Erhebung hat aufgezeigt, dass sehr viele Haushalte auf die Kinderbetreuung durch die Grosseltern zurückgreifen.

Aus der Perspektive der Gemeinde Murten ist es erfreulich zu erfahren, dass beinahe 90% aller Haushalte, welche die Umfrage beantwortet haben, mit den bisherigen Betreuungslösungen zufrieden oder eher zufrieden sind. Dabei scheinen für viele derjenigen Haushalte, welche mit den bisherigen Betreuungslösungen unzufrieden oder eher unzufrieden sind, finanzielle Aspekte der familienexternen Kinderbetreuung oder die bisherige Ausgestaltung des Angebots für ihre Unzufriedenheit verantwortlich zu sein.

Trotz der hohen Zufriedenheit wird ein zusätzlicher Bedarf an ausserfamiliärer Kinderbetreuungsplätzen ausgewiesen. In Anbetracht des bestehenden Angebots in der Gemeinde Murten und dessen Auslastung von rund 70% kann der aktuell bestehende, zusätzliche Betreuungsbedarf scheinbar jedoch zum Teil noch abgedeckt werden. So scheint es in den Kindertagesstätten für Kinder im Alter von 0-4 Jahren noch Aufnahmekapazitäten zu geben. Die Nachfrage nach ausserfamiliärer Kinderbetreuung durch Tagesmütter/Tageseltern übersteigt bereits jetzt das bestehende Angebot.

Aus dieser Bedarfserhebung konnte nicht detailliert ermittelt werden, inwiefern diejenigen Haushalte mit zusätzlichem Kinderbetreuungsbedarf konkretes Interesse an der Nutzung des bestehenden Angebots von Kindertagesstätten bzw. Tagesmüttern/Tageseltern sowie ausser-schulischer Betreuungsangebote bekunden. Es ist allerdings stark davon auszugehen, dass die Nachfrage eines Mittagstischs für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren sehr konkret an die Betreuungsinstitutionen gerichtet ist. Da aktuell die Angebote über den Mittag mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren sehr stark ausgelastet sind und der zusätzliche Bedarf nach einem Mittagsangebot von den Haushalten im Verhältnis zu anderen Tageszeiten deutlich am höchsten ist, ist hier ein Ausbaubedarf feststellbar.

Im Gegensatz zur Bedarfserhebung im Jahre 2016 war die Nachfrage nach flexibleren Betreuungsangeboten in diesem Jahr verhältnismässig gering, was entweder an einer erfolgreichen Anpassung des Angebots liegt oder auf eine Anpassung der Arbeitssituationen der Personen in den Haushalten, die geantwortet haben, zurückgeführt werden kann. Dahingehend konnte dieses Jahr festgestellt werden, dass von insgesamt 598 arbeitstätigen Personen lediglich 113 unregelmässige Arbeitszeiten aufweisen. Im Jahre 2016 gaben noch 304 Personen an, dass sie unregelmässigen Arbeitszeiten nachgehen, was einer Abnahme von 60.2% (geringere Rücklaufquote eingerechnet) entspricht. Valide Begründungen für diese abrupte Abnahme können keine genannt werden.

Ebenfalls zu beachten sind die Kosten für ausserfamiliäre Betreuungsplätze. Dies betrifft insbesondere institutionelle Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Tagesmütter/Tageseltern. Die Gemeinde Murten vergibt einkommens- und vermögensabhängige Beiträge an institutionelle Betreuungsplätze. Dennoch werden ähnlich wie in der Erhebung im Jahre 2016 die Betreuungskosten von einigen Haushalten als zu hoch eingestuft. Das Familienbudget sollte durch die ausserfamiliäre Kinderbetreuung nicht übermässig belastet werden und die zusätzliche Erwerbstätigkeit eines Elternteils sollte sich finanziell positiv auswirken. Dies muss bei der Ausgestaltung der Beiträge an Kinderbetreuungsplätze beachtet werden. Die Gemeinde Murten wird die vorliegenden Resultate diskutieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch vermehrt fördern.